



Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Lainsitztal/Umgebung
Geschäftszahl der KEM	A974954
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein TDW Großschönau
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	7 10.463 Einreichende Modellregion: Region Lainsitztal/Umgebung und die angrenzende Gemeinde Schweiggers Bundesland: Niederösterreich Politischer Bezirk: Lainsitztal: Gmünd/NÖ; Schweiggers: Zwettl/NÖ Fläche: rd. 360 km ² Seehöhe: zwischen 600 und 800 m
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	OSR Josef Bruckner 3922 Großschönau, Harmannsteinerstr. 120 3922 Großschönau, Harmannsteinerstr. 120

¹ Abkürzungen:

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-ManagerIn
UK	Umsetzungskonzept

e-mail:	kem@gross.schoenau.at
Telefon:	02815/7003
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn:	Josef Bruckner war hauptberuflich jahrzehntelang als Lehrer und Direktor in der Volksschule Großschönau tätig. Daneben ist er Geschäftsführer der Sonnenplatz Großschönau GmbH mit dem 1. Europäischen Passivhausdorf zum Probewohnen®, Erfinder der BIO-EM, der größten Umweltmesse Niederösterreichs, die der TDW Großschönau ausrichtet, Projektinitiator der neuen Erlebnis-Ausstellung SONNENWELT und Initiator von zahlreichen Projekten im Zusammenhang mit effizientem Einsatz von Energie und Ressourcen.
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	nach Bedarf
Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	Verein TDW Großschönau

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Region „Lainsitztal/Umgebung“ hat sich mit dem Motto „Übermorgen selbst versorgen“ zum Ziel gesetzt, an erster Stelle die Energieeffizienz bestmöglich zu forcieren und umzusetzen und in Folge den verminderten Energiebedarf mittels gezieltem Einsatz erneuerbarer Energiequellen und nachwachsender Rohstoffe zu decken. Zur Erreichung dieser Ziele sind kontinuierliche Aufklärungsarbeiten, Aus- und Weiterbildungen sowie regelmäßige Kommunikation notwendig. Nur durch intensive Bewusstseinsbildung, basierend auf einer detaillierten Energiedatenerhebung und -auswertung, kann die Bevölkerung der Region zu einer besseren Energiezukunft mit gesteigerter Versorgungssicherheit und Eigenständigkeit bei gleichzeitiger Leistbarkeit und Kostensicherheit beitragen.

Die Bemühungen der Klima- und Energiemodellregion „Lainsitztal/Umgebung“ sollen vor allem in den Bereichen Wärme und Strom wichtige Einsparungen und im Bereich der erneuerbaren Energien höchstmögliche Steigerungen verursachen. Dazu wurde die Bevölkerung mit Hilfe der kostenlosen Energiedatenerhebung aufgeklärt und diese unmittelbare Auseinandersetzung mit den eigenen Energieverbräuchen ermöglichte einen beispiellosen Umdenkprozess.

Die Prioritäten der Modellregion „Lainsitztal/Umgebung“ liegen daher auf:

 **Effizienzsteigerung und Einsparung**

 **Erneuerbarer Energie**

Die strukturellen Probleme der Region werden durch enorme Anstrengungen bei Effizienzsteigerung und Einsparung von Energie, durch das Auslösen zusätzlicher Bau- und Energiedienstleistungen, durch verstärkte Nutzung der großzügigen Biomassepotentiale und weiteren Ausbau geeigneter regionaler erneuerbarer Energieproduktion gemindert. Kaufkraftabfluss wird reduziert, wohingegen die Kaufkraft in der Region und somit die regionale Wirtschaft gestärkt wird, zusätzliche Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung und Zukunftssicherheit geschaffen werden.

Die Pilotgemeinde Großschönau bezieht laut der detaillierten Energiedatenerhebung bereits 53 % des Gesamtverbrauches aus erneuerbarer Energie und 32 % werden in der Region selbst erzeugt.

Das Ziel in 10 Jahren ist eine Verbrauchsreduktion auf 80-85 % des heutigen Verbrauches und eine Steigerung der erneuerbaren Energieträger auf 70-75 % des heutigen Verbrauches. Bis 2030 ist das Ziel der teilnehmenden Gemeinden, energieautark durch verstärkte Biomassenutzung und andere erneuerbare regionale Energieträger aus der eigenen Region zu sein.

 **Einsparungen im Gebäudesektor:**

Thermische Sanierungen und effiziente Neubauten werden kontinuierlich umgesetzt, um den hohen Anteil dieser Verbraucher stetig zu senken. Das langfristige Ergebnis der gesteigerten Sanierungsrate soll ein Gebäudebestand mit einer durchschnittlichen Energiekennzahl von < 100 kWh/m²a sein.

 **Bewusstseinsbildung:**

Ein mittelfristiges Ziel ist die kontinuierliche Fortsetzung der Bewusstseinsbildung, um eine Stromersparnis von 10 % zu erreichen. Daher wird die Bevölkerung in regelmäßigen Abständen

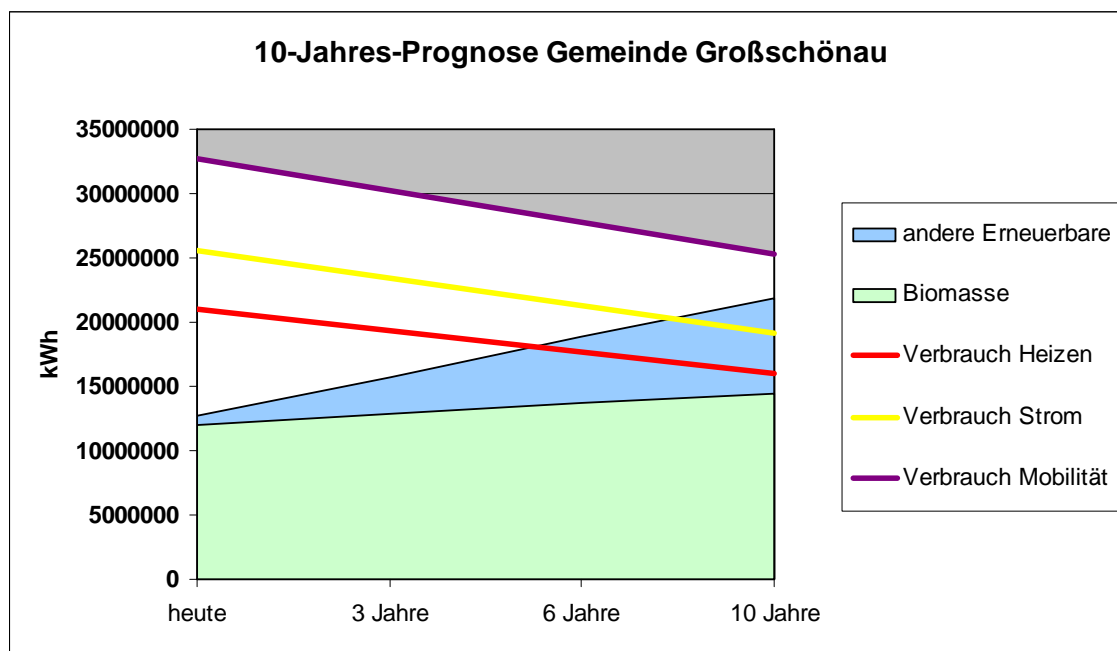
mit Informationen zu den Themen Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien versorgt. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Energiekostensparnis wurden, vor allem auch durch den in Zusammenarbeit mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich erstellten und kostenlos an jeden Haushalt verteilten Maßnahmenkatalog, kommuniziert. Die Schulungs- und Informationseinheiten müssen weiterhin kontinuierlich wiederholt werden, um langfristig das Ziel der gewünschten Verhaltensänderung zu erreichen. Einzelne Maßnahmen, wie Newsletter, Artikel in Gemeindezeitungen und auf Homepages, Pressearbeit, Informationsveranstaltungen, Vorträge und Präsentationen bei der BIOEM, werden auch in der bereits genehmigten Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal beibehalten und weitergeführt.

Verstärkter Einsatz von erneuerbaren Energien:

Der Energiebedarf soll idealerweise ohne Importe und rein durch heimische Ressourcen gedeckt werden können. Neben dem verhältnismäßig großen Biomassepotential werden die geringen Möglichkeiten der Wasserkraftnutzung, ein massiver Ausbau von Photovoltaik, ein massiver Ausbau von Windenergie sowie der Anbau von schnellwüchsigen Heizgräsern forciert. Eine weitere Steigerung des Anteiles erneuerbarer Energien auf über 60 % soll mittelfristig (in 6 Jahren) erreicht werden.

Heizenergie mit heimischen Ressourcen decken:

Vor allem bei der Heizenergie muss der Umstieg von Öl, Kohle und Gas auf erneuerbare Energien durchgesetzt werden. Das Ziel der Region „Lainsitztal/Umgebung“ kann nur mehr die Effizienzsteigerung bei der Biomasse sein, da bereits jetzt eine Übernutzung von Brennholz passiert und Biomasse bereits zu einem beträchtlichen Anteil in die Region importiert werden muss.



4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1/2 A4-Seite)

Aus den sieben in der Klima- und Energiemodellregion beteiligten Gemeinden (Bad Großpert-
holz, Großschönau, Moorbad Harbach, Schweiggers, St. Martin, Unserfrau-Altweitra, Weitra)
sind die BürgermeisterInnen, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter aktiv beteiligt. In regel-
mäßigen Abständen werden Abstimmungstreffen abgehalten.

Für die kostenlose Energiedatenerhebung wurden 150 „Energie-Experten“ aus der Bevölkerung
eigens geschult, um der Bevölkerung helfend zur Seite stehen zu können und in weiterer Folge
als bestens informierte Multiplikatoren wirksam werden zu können.

Durch die zahlreichen Informationsveranstaltungen und die kostenlose Energiedatenerhebung
mit anschließender qualitativ hochwertiger Auswertung und Übermittlung des eigenen „Energie-
Kontos“ wurden Haushalte und Unternehmen erstmals großflächig eingebunden. Die Zusendung
der persönlichen Ergebnisse und die dazugehörige informativ aufbereiteten Informationsveran-
staltungen in den Gemeinden wurden von der Bevölkerung der gesamten Region äußerst positiv
aufgenommen und waren bestens besucht. Die Verteilung des Maßnahmenkatalogs verstärkte
das bereits geweckte Interesse in der Bevölkerung und ermöglichte jedem die für sich passende
Information einfach und kompakt zur Hand zu haben.

Intensiver – als im Umsetzungskonzept geplant – konnten die Jugendorganisationen sowie die
Lehrer und Schulen eingebunden werden. Im Rahmen des Projektmarathons der NÖ Landjugend
beschäftigte sich die Landjugend Heinrichs (Gemeinde Unserfrau-Altweitra) erstmals mit der
Energiedatenerhebung und ist seither besonders aktiv im Bereich Energie tätig. Mit dem Projekt
„Energiesparathon“ (Energiedatenerhebung, Einsparungsvorschläge, Energiesparspiel, ...) wur-
den sie sogar als Landessieger ausgezeichnet. Auch beim ersten Jugend-Energie-Tag bei der
BIOEM 2012 unter dem Motto „So schnell wie Pröll“ waren die Landjugendmitglieder sofort mit
vollem Eifer dabei und haben die Betreuung des Bewerbes übernommen. Mittlerweile konnten
sie auch andere Jugendgruppen zum Mitmachen motivieren. Weitere Treffen wurden durchge-
führt und für die BIOEM 2013 der 2. Jugend-Energie-Tag unter dem Titel „BIOEM POWER CHAL-
LENGE“ geplant und beworben. Diese Veranstaltung musste leider aufgrund des enormen
Schlechtwetters kurzfristig abgesagt werden.

Nach anfänglicher Skepsis gegenüber zusätzlicher Arbeit entwickelten die Schulen Begeisterung
für das Thema. Die Lehrer konnten innerhalb kürzester Zeit bereits auf zahlreiche Aktivitäten
(Projekte, Schulmaterialien, Aktionen, ...) verweisen. Die KEM Lainsitztal ist auch mit fünf Schu-
len (3 Volksschulen, 2 NMS) am Pilotprogramm für Schulen in Klima- und Energiemodellregio-
nen beteiligt und derzeit intensiv mit der Projektumsetzung und der Koordination mit den Schu-
len beschäftigt.

Nach dem Projektstart konnte Bürgermeister Martin Bruckner aus der Gemeinde Großschönau
als Experte zur Durchführung für die Informations- und Motivationsveranstaltungen gewonnen
werden. Martin Bruckner vermittelte als Experte sein umfangreiches Wissen und durch die jahr-
zehntelange Beschäftigung mit dem Thema „Energie“ gewonnenes Know-how in verständlicher
Art an die Bevölkerung und begeisterte die Zuhörer jedes Mal aufs Neue mit seiner Darstellung
des an sich sperrigen Themas „Energie“. Neben zahlreichen Projekten in der Gemeinde Groß-
schönau und in der Region Lainsitztal ist er auch maßgeblich an überregionalen Initiativen
(Windinitiative Waldviertel, Wirtschaftsforum Waldviertel, Energiepakt Waldviertel,...) beteiligt.
Für die erfolgreiche Umsetzung der Klima- und Energiemodellregion sowie die überregionale
Vernetzung ist sein unermüdlicher Einsatz für die Sache sehr wertvoll.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres

Kurze verbale Darstellung der **wichtigsten Aktivitäten** des letzten Jahres.

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

(max. 2 A4-Seiten)

Im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal/Umgebung wurde ein ausführliches Umsetzungskonzept mit den definierten Zielsetzungen formuliert und eingereicht. In den teilnehmenden Gemeinden wurden Informationsveranstaltungen zur Aufklärung über die Intentionen der Region durchgeführt, womit ein erster wichtiger Schritt zur Bewusstseinsbildung gesetzt werden konnte. Als Vorleistung vor Vertragsunterzeichnung wurden bereits sieben Veranstaltungen mit 360 Teilnehmern abgehalten. Weiters wurde der Organisationsaufbau zur Abwicklung der kostenlosen und umfassenden Energiedatenerhebungen für die einzelnen Gemeinden erarbeitet. Nach der Erstellung des entsprechenden ausführlichen Fragebogens und der detaillierten Auswertungstabellen konnte mit der Erhebung begonnen werden. Zur kompetenten Unterstützung der Haushalte bei der Datenerhebung wurde ein Teil der Bevölkerung (150 Personen) zu sogenannten „Energie-Experten“ ausgebildet, die in weiterer Folge auch als qualifizierte Multiplikatoren wirksam waren und sind.

Der Modellregionsmanager erledigt regelmäßig die Aufgaben des Projektmanagements (Kommunikation mit den Partnern, Projektcontrolling, Organisation und Administration, ...). Darüber hinaus hat er bereits an mehreren Weiterbildungen der Klima- und Energiemodellregionen teilgenommen. Die Vertreter der teilnehmenden Gemeinden kamen zu den regelmäßigen Informationsrunden. Weiters gab es interne Projektbesprechungen mit den Mitarbeitern und den Bearbeitern der Projektpartner. Die teilnehmenden Gemeinden erkannten auch den Bedarf nach spezifischer Weiterbildung für die Projektverantwortlichen und -mitarbeiter. Aus allen Mitgliedsgemeinden nahmen daher bereits Vertreter an den entsprechenden Schulungen (Energieberater A-Kurs, SonnenSchein-Akademie) teil. Vor allem das Engagement von Bürgermeister Martin Bruckner als Regionssprecher brachte qualitativ hochwertigen Input für die Durchführung und ermöglicht die langanhaltende Begeisterung und Einbindung der einzelnen Zielgruppen. Neben den ohnehin geplanten Akteursgruppen (Haushalte, Gemeinden, Wirtschaft) konnten im Rahmen von Besprechungen auch die Schulen und die Jugendorganisationen miteingebunden werden. In den Schulen wurden in den letzten beiden Schuljahren bereits zahlreiche Projekte umgesetzt. Die Lehrer und Direktoren setzten eigene Ideen ebenso um wie sie verstärkt auf bestehende Unterrichtsmaterialien oder Vortragsangebote (z.B. EVN) zugriffen. Diese intensiven Aktivitäten werden bereits ohne die Organisation durch den Modellregionsmanager selbstständig weitergeführt. So können bereits die Kinder mit den wichtigsten Informationen rund um das Thema Energie vertraut gemacht werden. Wenn es gelingt die Kinder zu begeistern, tragen sie dies in die Haushalte weiter und beeinflussen so auch ihre Eltern.

Besonders intensiv wurde auch Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit betrieben. Die Lokalmedien (Bezirksblätter, Niederösterreichische Nachrichten, www.waldviertelnews.at, ...) veröffentlichten die Ankündigungen und Berichte zu den einzelnen Projektaktivitäten. Darüber hinaus wurden interessierte Personen vierteljährlich im eigens eingeführten KEM-Newsletter über die aktuellen Geschehnisse am Laufenden gehalten. Außerdem wurden Berichte für die einzelnen Gemeindezeitungen regelmäßig erstellt, an die jeweiligen Gemeinden angepasst und zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Um die Bekanntheit der Klima- und Energiemodellregion „Lainsitztal/Umgebung“ weiter zu steigern, waren die Regionsvertreter mit Roll-up, Flyern und den Schautafeln zu den Energieverbräuchen auf mehreren Messen und Veranstaltungen (BIOEM 2011, BIOEM 2012, BIOEM 2013, Radl-Rekord-Tag, Tage der offenen Baustelle und Tag der offenen Tür im Forschungs- und Kompetenzzentrum Sonnenplatz, TDW-Symposium, 40-Jahr-Feier Verein TDW, ...) präsent. Da-

bei konnten auch Möglichkeiten zur Einsparung im Haushalt für Beleuchtung, Heizwasser-Umwälzpumpen oder Haushaltsgeräte anhand von Modellen und Geräten veranschaulicht werden. Des Weiteren konnten während der BIOEM 2012 und 2013 auch qualitativ hochwertige Vorträge angeboten werden, die auf reges Interesse stießen. Im Rahmen der BIOEM 2012 fand auch der erste Jugend-Energie-Tag statt. Geboten wurde unter dem Motto „So schnell wie Pröll“ ein interessanter Wettbewerb rund um die Themen Energiesparen und Elektromobilität. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll absolvierte am Eröffnungstag bereits den Geschicklichkeitsparcours mit einem Segway und stellte eine Richtzeit auf. Das Ziel für die Teilnehmer zwischen 15 und 25 Jahren war es, so nah wie möglich an die (den Jugendlichen nicht bekannte) Zeit von Landeshauptmann Dr. Pröll heranzukommen. Über den Sieg entschied die Gesamtpunktezahl aus Segway-Fahrt, Energie-Quiz, Schätzfrage und Würfel-Glück. Auf die drei Besten warteten nachhaltige und energieeffiziente Preise im Gesamtwert von über 1.000 Euro. Für die BIOEM 2013 wurde der 2. Jugend-Energie-Tag unter dem Titel „BIOEM POWER CHALLENGE“ geplant und beworben. Die Jugendlichen sollten in Teams verschiedene Stationen absolvieren: einen Geschicklichkeitsparcours mit einem Trikke befahren, Verbräuche von verschiedenen Haushaltsgeräten schätzen, Fragen zur Region und zum Thema Energie beantworten sowie mit einer Archimedischen Spirale Wasser pumpen. Diese Veranstaltung musste leider aufgrund des enormen Schlechtwetters kurzfristig abgesagt werden.

Im Anschluss an die Auswertung und Präsentation der Energieverbrauchsdaten wurde in einem weiteren Schritt der Aufklärung ein verständlicher und anschaulich gestalteter Maßnahmenkatalog erstellt, der es der Bevölkerung ermöglicht, die in ihrer Situation möglichen Schritte in Richtung Energieeffizienz, Energiesparen oder den Einsatz erneuerbarer Energie zu verstehen und umzusetzen. In der Planungsphase des Maßnahmenkatalogs konnte eine Kooperation mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich geschaffen werden. Die bereits entwickelte Informationsbroschüre „Stromsparen – leicht gemacht!“ wurde vom Modellregionsmanager Josef Bruckner inhaltlich überprüft und in Absprache mit der „eNu – Energie- und Umweltagentur Niederösterreich“ aktualisiert und an die Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal/Umgebung angepasst. Des Weiteren wurde die Gestaltung mit dem Grafiker abgestimmt. Die gedruckten Maßnahmenkataloge wurden an die teilnehmenden Gemeinden zur persönlichen oder postalischen Verteilung an alle ihre Haushalte weitergegeben.

Im Zusammenhang mit der Erstellung des Maßnahmenkatalogs und nach der Einreichung zur Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion wurde aufgrund der Förderschiene des Landes NÖ für Pumpen- und Elektrogerätetausch gleich eine dementsprechende Aktion ins Leben gerufen. Nach Erstgesprächen mit den Installateuren bezüglich einer Pumpentauschaktion konnte ein attraktives Angebot mit den heimischen Betrieben fixiert werden. Um dieses Angebot bestmöglich zu bewerben, wurde es gemeinsam mit weiteren Tipps für die Förderung durch das Land NÖ und den Kontaktdaten zu den regionalen Installateuren und Elektrogeräthändlern in Form eines 4-seitigen Flyers dem Maßnahmenkatalog beigelegt. Dadurch wurden bereits Aktivitäten gestartet, die auch Inhalt der Weiterführung sind. Die bisherige Resonanz beweist, das Interesse der Bevölkerung an solchen Hilfestellungen, weshalb ähnliche Aktionen auch im Rahmen der Weiterführung gestartet und durchgeführt werden. Insgesamt wurden ca. 150 Strom-Sparberatungen für die Förderung durch den lokalen Vertreter der Energieberatung NÖ durchgeführt. Im selben Zug wurden die Vorteile von energieeffizienter Beleuchtung mittels LED-Leuchtkörpern kommuniziert. Der Verein TDW bietet seit dem Winter LEDs zum Verkauf zu einem vergleichsweise besonders günstigen Preis an. Mittels einer LED-Leiste können Interessierten die Lichtstärken der verschiedenen Lampen austesten, um auch sicher das gewünschte Produkt zu erhalten. Bisher konnten schon über 800 Beleuchtungskörper verkauft werden. Einige Haushalte haben sogar komplett auf die LED-Technologie umgestellt.

Die Klima- und Energiemodellregion wurde auch im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen des Vereins TDW thematisiert. Dazu wurde eine Festschrift erstellt, die in einem Kapitel die Klima- und Energiemodellregion behandelt und an die Bewohner der Gemeinde Großschönau und an die Vertreter der anderen Mitgliedsgemeinen verteilt wurde. Im Festakt zum Vereinsjubiläum wurden die herausragenden Bemühungen des TDW auch als eine der ersten Klima- und Energiemodellregionen Österreichs betont.



Eine weitere bewusstseinsbildende Maßnahme im vergangenen Winter war die Dämmwette der NÖ Energieberatung. Als erster Standort im Waldviertel beherbergte der Sonnenplatz Großschönau die Dämmwette. Von 1. Oktober 2012 bis 31. März 2013 standen zwei Modellhäuser am Sonnenplatz und trotzten dem Waldviertler Winter. Die Bevölkerung und alle anderen Interessierten konnten sich an einem Gewinnspiel beteiligen und ihren Tipp für die Menge der eingesparten Energie aufgrund der besseren Dämmung abgeben. Nach sechs Monaten wurde der Energieverbrauch in einem gut gedämmten Passivhäuschen und einem schlecht gedämmten Häuschen der 70er Jahre verglichen. Das Endergebnis zeigt auf, dass das Passivhaus 76,40 Prozent weniger Energie verbraucht als das Haus aus den 70er Jahren. Die Einsparung wäre noch größer ausgefallen, hätten in den Wintermonaten mehr Sonnenstunden für höhere solare Gewinne gesorgt. Die Siegerehrung fand im Rahmen der BIOEM 2013 statt.

Da fünf der sieben Mitgliedsgemeinden im Verein Sonnenplatz Großschönau beteiligt sind, wurde auch die neue Erlebnis-Ausstellung SONNENWELT in die Aktivitäten der Klima- und Energiemodellregion mitaufgenommen. Die in der Ausstellung vermittelten Inhalte rund um den Umgang der Menschen mit Ressourcen und Energie decken sich in hohem Maß mit den Zielen und Intentionen der Klima- und Energiemodellregion. Die Vermittlung auf spielerische und unterhaltsame Weise steigert die Chance zur nachhaltigen Bewusstseinsbildung enorm. Die Bevölkerung wurde von ihren jeweiligen Bürgermeister*innen über diese neue Erlebniswelt und deren Inhalt informiert. Mit einem Anschreiben jedes Bürgermeister*in an die Bürger erhielt jeder Haushalt Gutscheine für günstigere Eintritte in die SONNENWELT. Auch alle Schulen in der Klima- und Energiemodellregion besuchen die SONNENWELT. Durch diese breite Verteilung sollen die bereits sensibilisierten Bewohner der Klima- und Energiemodellregion einen weiteren Gedankenanstoß erhalten, wo es leicht ist im eigenen Leben etwas zu ändern und dadurch einen Beitrag zu einer besseren Energiezukunft zu leisten.

6. Highlight der Umsetzung

Kurze verbale Darstellung eines Best Practice Beispiels innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird.

(max. 1 A4-Seiten, ev. mit Fotos)

Für die Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal/Umgebung gab es im Rahmen der Umsetzung des Projektes verschiedene Höhepunkte. Vor allem die Begeisterung der Bevölkerung und der unterschiedlichen Akteursgruppen für das Thema und der Wille zum Handeln übertraf die Erwartungen.

Aufgrund der jahrzehntelangen Vorreiterrolle der Gemeinde Großschönau im Bereich Energie ist die Region Lainsitztal bereits in verschiedenen Bereichen (Biomasseheizungen, Verbrauchsmessungen, Smart Grids, ...) für intensive Beschäftigung und enormes Engagement über die Regionsgrenzen hinaus bekannt.

Den elementaren Baustein zur erfolgreichen Abarbeitung des Projektes stellt die umfassende Energiedatenbefragung dar. Für die kostenlose Energiedatenerhebung wurden 150 „Energie-Experten“ aus der Bevölkerung eigens geschult, um der Bevölkerung helfend zur Seite stehen zu können und in weiterer Folge als bestens informierte Multiplikatoren wirksam werden zu können. In den teilnehmenden Gemeinden wurde durch die eigens ausgebildeten „Energie-Experten“ eine detaillierte Energiedatenerhebung durchgeführt. Im Anschluss erfolgte die Eingabe und Auswertung der erhobenen Energiedaten. Daraus ist die Ist-Situation ebenso ersichtlich, wie die Stärken und Schwächen abgeleitet werden konnten. Überrascht hat vor allem das Ergebnis des Holzimportes: obwohl die Region besonders waldreich ist, muss jetzt bereits Holz für die Wärmeversorgung in die Region importiert werden. Ungenutzte Potentiale gibt es jedoch selbst bei Holz in Form von bisher nicht genutzten Durchforstungsrückständen, meist in privaten Wäldern mit ortsfremden Eigentümern (ehemalige Erben). Verhältnismäßig große Energiepotentiale für erneuerbare Energie gibt es noch bei Wind, Solar- und Photovoltaik, geringfügig auch bei Wasserkraft. Im Bereich Photovoltaik sind zuletzt auch Großprojekte umgesetzt worden, wobei die Gemeinden selbst mit gutem Beispiel voran gehen.

Die Auswertung der Energiedaten lieferte den teilnehmenden Haushalten und Unternehmen erstmals detaillierte Informationen über alle Energieverbräuche in Form der vergleichbaren Maßeinheit kWh (Kilowattstunden), einen Vergleich zum Durchschnitt in der Gemeinde sowie den Grad der Selbstversorgung. Es wurden die Kategorien Wärme, Mobilität und Strom sowie die Energieformen erneuerbare Energie (mit Herkunft und Energiequelle) und fossile Energie ebenso wie die bereits genutzten und noch verfügbaren Potentiale für erneuerbare Energie erhoben bzw. ausgewertet. Vor den einzelnen Ergebnispräsentationen wurden die Daten in ein personalisiertes Serienbriefdokument eingepflegt, das den Haushalten und Unternehmen ihr persönliches „Energie-Konto“ aufzeigt. Dieses Dokument wurde mit der Einladung zum Präsentationstermin an die teilgenommenen Haushalte und Unternehmen verteilt. In jeder Gemeinde wurden das Regions- und Gemeindeergebnis im Rahmen einer Abendveranstaltung der Bevölkerung präsentiert. Zum besseren Verständnis wurden anschauliche Schautafeln mit Tankwagen aus Holz erstellt (1 Tankwagen=300.000 kWh), welche die einzelnen Bereiche der Energieverbräuche und Energieherkünfte aufzeigen. Durch diese Informationen sehen die Bürger erstmals auf einen Blick, wo es am einfachsten ist, Maßnahmen zu ergreifen, Geld zu sparen und die persönliche Sicherheit zu erhöhen. Durch die kontinuierliche Bewusstseinsbildung wird das Verhalten der Bevölkerung langfristig in Richtung effizienter Einsatz von Energie und nachhaltige Nutzung der Ressourcen geändert. Dazu wurde vor allem im Bereich Hausbau/Sanierung und Nutzung von Verbrauchern im Haushalt angesetzt. Unmittelbar nach den Ergebnispräsentationen konnte in den Gemeinden ein stark gesteigertes Interesse für thermische Sanierungen, Stromsparaktivitäten oder die Errichtung von Solar- bzw. Photovoltaikanlagen verzeichnet werden. Vor allem auch die Ergebnisse der öffentlichen Gebäude bewirkten bereits Projekte – teilweise noch in der Planung – zur Verbesserung der Energiebilanz. Dazu wurde die Bevölkerung mit Hilfe der kostenlosen Energiedatenerhebung aufgeklärt und diese unmittelbare Auseinandersetzung mit den eigenen Energieverbräuchen ermöglichte einen beispiellosen Umdenkprozess.